



Timo Jokiahho,
Leiter Telco Technology Office
von Red Hat EMEA

virtualisierten Netzwerkfunktionen auf einer offenen, erweiterbaren Plattform basieren, werden Unternehmen agiler. Das Konzept sorgt außerdem für eine bessere Skalierbarkeit des Netzwerks und ermöglicht es damit, besser auf Schwankungen in der Netzwerkauslastung zu reagieren. Nicht zuletzt benötigen Unternehmen weniger Hardware und können zudem auf kostengünstige Standard-Appliances setzen.

Dennoch: Verglichen mit der Server-Virtualisierung ist die Virtualisierung von Netzwerkfunktionen in der Praxis noch deutlich weniger verbreitet. Vor allem große Service-Provider sind derzeit die Vorreiter in Sachen NFV. Erste konkrete Projekte gibt es bislang insbesondere bei großen Providern. Angesichts der Größe ihrer Netze lohnt sich die Virtualisierung einzelner Netzwerkfunktionen für sie am meisten.

Zumindest langfristig dürfte NFV jedoch kein reines Provider-Thema bleiben. Im nächsten Schritt dürften zunächst kleinere Service-Provider und schließlich vermehrt auch Enterprise-Unternehmen das Thema für sich entdecken. Von den Vorteilen der Virtualisierung können vor allem Unternehmen profitieren, die an Remote-Standorten ein Netzwerk zur Verfügung stellen wollen.

Kein Aus für traditionelle Hardware

Trotz seiner Vorteile zielt das Konzept von NFV allerdings nicht darauf ab, traditionelle Netzwerkgeräte komplett überflüssig zu machen. Die Virtualisierung von Netzwerkfunktionen eignet sich vor allem für Anwendungsfälle, in denen die Flexibilität für die Nutzer eine zentrale Rolle spielt, die Anforderungen an die Performance aber eher gering

sind. Der Anschluss von Remote-Standorten mit relativ wenigen Nutzern ist etwa ein Szenario, bei dem NFV eine gute Alternative zu einer traditionellen Netzwerkinfrastruktur darstellen kann. Braucht ein Anwender dagegen eine hohe Performance mit sehr niedriger Latenz ist Network Functions Virtualization keine passende Lösung. Spezialisierte Hardware ist den virtuellen Anwendungen dann auch weiterhin überlegen. ●

Anzeige

Reisemobilhersteller setzt auf ERP-Software vom Bodensee

Morelo steuert die Produktion seiner Luxus-Reisemobile und die Digitalisierung der Unternehmensprozesse mit MKS Goliath.NET

Informationen über den Kunden

Die MORELO Reisemobile GmbH produziert jährlich etwa 400 Fahrzeuge im Luxussegment – von 150 000 bis etwa 500 000 Euro. Das Unternehmen beschäftigt 280 Mitarbeiter und erwirtschaftet einen Umsatz von etwa 80 Millionen Euro.



Ausgangssituation

Der Einführung eines neuen ERP-System geht meist die Erfahrung voraus, dass die bisherige Lösung weder zeitgemäß noch zukunftsfähig ist. Zumal im Laufe der Jahre häufig Eigenentwicklungen zu vielen Inselfösungen geführt haben. Außerdem werden die notwendigen Unternehmensprozesse nicht mehr oder nur noch unvollständig abgebildet und administriert.

Herausforderungen

Mit der ursprünglichen Vorgängerversion MKS Goliath war man bei MORELO durchweg zufrieden. Allerdings stellten sich auch da so nach und nach Kapazitätsprobleme ein. Denn bei dem Spezialfertiger für anspruchsvolle und hochpreisige Reisemobile

sollen über die ERP-Lösung vor allem die Firmenabläufe, und damit auch die Produktion, gesteuert werden. Wozu ebenso die Fertigungsprozesse wie auch die Materialzuführung und Lagerbuchung gehören. Des Weiteren wurden im Pflichtenheft Prozessabläufe festgehalten wie Statistiken erstellen, Servicebereich und Controlling abbilden, aber auch Archivfunktionen wie Zugriff auf alte Aufträge.

Projektverlauf

In einem ersten Schritt vor dem Umstieg von Goliath auf die Production Edition von Goliath.NET analysierte ein Team um EDV-Leiter Steuer die Anforderungen und notwendigen Module. Anschließend wurde die Implementierung der Daten durchgeführt. Die Besonderheit bei dem Fahrzeughersteller: Es muss nicht zuletzt wegen der erforderlichen Flexibilität der Stücklisten sehr viel Datenmaterial verarbeitet werden.

Ergebnis

Auf jeden Fall sind Geschäftsführer und EDV-Leiter mit dem Erreichten zufrieden, auch unter dem Aspekt der Zukunftsfähigkeit des Unternehmens. „Wir setzen MKS Goliath.NET bei der Herstellung der Reisemobile im gesamten Produktionsprozess ein“ so Roland Steuer.

 **MKS**
software
Vorsprung durch Innovation